

WK

31.5.10

Ein eigenes Zuhause für die Tafel

DIAKONIE Bauarbeiten am alten Bahn-Übernachtungsheim in Bad Schwalbach haben begonnen

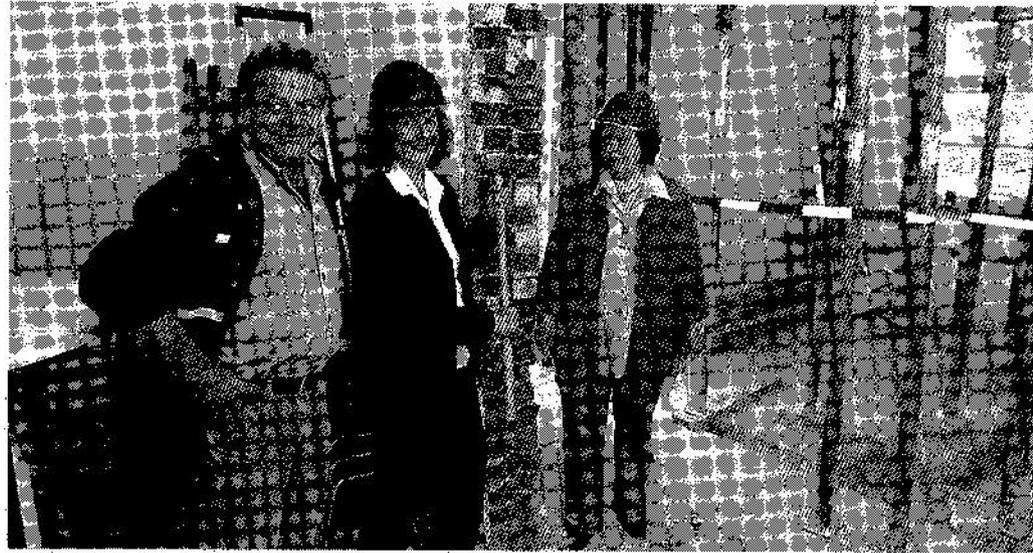
Von
Thorsten Stötzer

BAD SCHWALBACH. Ganz stilecht steht Claudia Kohlhaas unter der rissigen Decke des Gebäudes Bahnhofstraße 41. Einen roten Bauarbeiterhelm trägt die Leiterin des Diakonischen Werks Rheingau-Taunus im ehemaligen Übernachtungsheim der Bundesbahn, in das die Bad Schwalbacher Tafel umziehen will. Die Bauarbeiten beginnen nun offiziell, teilt sie mit.

Spenden von Kurier-Lesern

Die Baugenehmigung ist erteilt, der kostenfreie Erbpachtvertrag mit der Stadt unterschrieben. Vorsichtig geschätzt 160 000 bis 170 000 Euro muss das Diakonische Werk in das Haus investieren, das gut 30 Jahre lang leer stand. Dank Eigenleistungen sollen sich die Kosten reduzieren, daher suchen die Tafel-Verantwortlichen genauso ehrenamtliche Helfer wie Sponsoren. 19 000 Euro steuerte der Wiesbadener Kurier aus Spenden seiner Aktion „Ihnen leuchtet ein Licht“ bei. Bis zum Winter soll schließlich der Umzug vollzogen sein.

Zu klein und nicht beheizbar sei die jetzige, stadteinwärts gelegene Ausgabe der Tafel in der früheren Metzgerei Eyerle. „Vor



Bauleiter Horst Wegener, Claudia Kohlhaas und Renate Tresse-Wildenhain (von links) läuten die Bauarbeiten im Gebäude am Bahnhof ein.
Foto: RMB/Kühner

allein die beiden vergangenen Winter waren grausam kalt“, schildert Kohlhaas, trotz Camping-Gasöfen in den Räumen. Die Suche nach einer neuen Heimstatt hat eine lange Vorgeschichte. „Mitunter ein bisschen turbulent“ verliefen die Diskussionen um die alte Bahn-Immobilie.

„Nicht immer eitel Sonnenschein“ habe in den Gremien geherrscht, bestätigt Bad Schwalbachs Bürgermeister Martin Hußmann (FDP). Umso mehr freut er sich über den „guten Abschluss“. Zuvor habe es „etliche Querschüsse“ gegeben, ehe die Stadt letztlich das in ih-

rem Eigentum befindliche Gebäude dem Diakonischen Werk überließ. Die Meinung „so etwas wollen wir hier nicht“, sei laut geworden.

„Soziale Randgruppe“ sei noch ein eleganter Begriff für die Kunden der Tafel gewesen, berichtet Hußmann. Mancher habe gar geargwöhnt, Bad Schwalbach könne „Anziehungspunkt für alles Asoziale im Kreis“ werden. Es sei ein Verdienst der freiwilligen Tafel-Mitarbeiter gewesen, dass die Stadtverordneten letztlich doch einstimmig den Vertrag billigten. „Musste das Theater vorher sein?“, fragt sich der

Bürgermeister. In dem 204 Quadratmeter großen Flachbau geht es jetzt mit breiter Unterstützung und sehr konkret voran. So übernimmt der Lions-Club Untertaunus die Kosten für das Dach und die Spenden von „Ihnen leuchtet ein Licht“ reichen für die neue Gasheizung. Die Naspä-Stiftung engagiert sich ebenso finanziell. Arbeitskräfte stellen die Villa Lily, die kreiseigene Gesellschaft für Qualifizierung, Aus- und Fortbildung (GBW) und der Türkisch-islamische Kulturverein.

Es entstehe „kein Schlösschen“, aber ein funktionaler

Bau mit „warmer Atmosphäre“, erklärt Renate Tresse-Wildenhain, die Koordinatorin der Tafeln im Untertaunus. Dass noch einiges zu tun ist, belegt ein Gang durchs ehemalige Übernachtungsheim, wie er bei „Fahr zur Aar“ möglich war.

Stahlträger liegen im Flur, ein Gerüst steht am bemoosten Dach, eine Schubkarre parkt in ehemaligen Toiletten.

„Trockenlager sechs Quadratmeter Bodenfläche“ hat jemand mit schwarzem Filzstift an die kahle Wand eines Kämmerchens geschrieben, das aktuell vier alte Fahrräder beherbergt.

Helfer gesucht

Das neue Zuhause der Tafel entwickelt sich, zudem versehen mit der Bitte um den Segen Gottes. Pfarrer Jürgen Noack erwünscht ihn nicht für die „steinerne Hülle“, sondern für das menschliche Miteinander darin, auch wenn „die Gebäude-Versicherung“ es nicht verlangt.

Wer auf der Baustelle helfen oder eine Spende leisten möchte, kann sich an das Diakonische Werk in Bad Schwalbach wenden, Telefon 06124/70820. Spendenkonto 393 038 632 des Diakonischen Werks bei der Nassauischen Sparkasse (BLZ 510 500 15), Zweck: „Spende Tafel Ausgabe SWA“.